

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Ute Zöllner, Dekanin
Frankenberg

06.05.2009

Was kostet die Welt?

Heute Morgen möchte ich Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, mit einem Witz begrüßen.

Der geht so:

Auf einer Wirtschaftskonferenz treffen sich der saudische König und Bill Gates. Sie kommen miteinander ins Gespräch: Der saudische König meint: "Der Ölpreis ist seit Jahren so hoch, ich hab so viel verdient, ich könnte die ganze Welt kaufen. Darauf antwortet Bill Gates, der amerikanische Milliardär: "Ich verkaufe sie aber nicht..."

Mich bringt der Wettstreit zwischen den einflussreichen Männern zum Schmunzeln. Ist es Ihnen auch so ergangen? Aber - warum amüsieren wir uns eigentlich, wenn sich der saudische König und Bill Gates angeblich mit ihrem Reichtum überbieten wollen? Warum lachen wir, wenn sich die beiden darüber unterhalten, wer von beiden mehr Geld hat? Ich habe so viel Öl verkauft - zu so einem ausgezeichneten Preis, dass ich mir sogar die Welt in der Einkaufstüte leisten kann - meint der eine. Ach was, entgegnet der andere, ich hab sie doch schon in der Tasche.

Was kostet die Welt? Ich kaufe sie! So scheint unsere Welt zu funktionieren – im Kleinen wie im Großen. Wer zahlt, schafft an. Allerdings geht es nur vordergründig im Wettstreit der beiden um die Frage, wer so reich ist, dass er die Welt kaufen kann oder sie gar schon besitzt. Ich denke, wir lachen, weil wir wissen, dass die Welt nicht zu kaufen ist und die beiden es sich trotzdem einbilden. Und wir lachen, weil wir wissen, dass Geld allein nicht glücklich macht. Was würde es dem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewönne, sagt Jesus, aber dann an seiner Seele Schaden nehmen würde (Neues Testament, Matthäusevangelium Kapitel 16, Vers 26). Nichts würde es uns helfen. Deswegen bewahre uns Gott davor, mehr zu kaufen, als es unserer Seele gut tut. Und die Welt passt sowieso nicht in eine Plastiktüte.